

Jetzt auch in Bayern:

## Kooperation zwischen Kultusministerium und Bundeswehr

Im letzten Rundbrief hatten wir von einer Veranstaltung in München berichtet, die sich kritisch mit den Bestrebungen der Bundeswehr im schulischen Bereich Fuß zu fassen auseinandersetzte. Dies geschah auf dem Hintergrund von Kooperationsverträgen zwischen den Kultusministerien einzelner Bundesländer und der Bundeswehr.

*Im Internet ...wird gegen die angebliche Bundeswehr-Propaganda an Schulen wiederum mit linker Propaganda per bundesweiter Kampagne agitiert,... Die Kooperation der Landesschulministerien bzw. der Schulen und der Bundeswehr ist nach linker Lesart angeblich umstritten, so nachzulesen auf Soldatenglueck.de*

Seit Anfang Juni gibt es nun auch eine derartige Kooperation in Bayern. Damit soll laut einer Pressemitteilung des Kultusministeriums „die Kooperation zwischen den einzelnen Schulen und Jugendoffizieren vor allem in sicherheitspolitischen Fragen auf eine neue Grundlage gestellt werden, und zwar sowohl im

*Unterricht wie auch im Rahmen von Lehrerfortbildungen.*

*Themen könnten z.B. die Vermeidung von Konflikten und die möglichst friedliche Bewältigung von internationalen Krisen sein.*

*Jugendoffiziere der Bundeswehr können dazu von Schulen als Gesprächspartner für den pluralen Dialog eingeladen werden. Sie können darüber hinaus in die Aus- und Fortbildung von Referendarinnen und Referendaren und von Lehrkräften eingebunden werden. Außerdem kann die Bundeswehr Lehrerinnen und Lehrern sowie Vertretern der Schulaufsicht ihrerseits Besuche in ihren Einrichtungen und Seminare zur Sicherheitspolitik ermöglichen.“*

Angesichts dieser Entwicklung kann man nur immer wieder betonen: Ob und wozu Jugendoffiziere einge-

gen den Besuch der Bundeswehr an ihrer Schule ausgesprochen haben. Die angesprochenen Themen lassen sich sicher auch durch andere gesellschaftliche Gruppen als die Bundeswehr interessant für Schüler aufbereiten. Wir können und sollten sie darin bestärken.

In Baden-Württemberg, wo es einen derartigen Kooperationsvertrag schon seit letztem Dezember gibt, wird im Dekadenrundbrief der evangelischen Landeskirche festgestellt, dass die Kirche andere Vorstellungen zur Friedensethik und Sicherheit habe. Dort ist das ökumenische Leitbild vom gerechten Frieden grundlegend. Deshalb werden notwendige Anstrengungen der Kirchen angemahnt, stärker als Partner in Schulen mitzuarbeiten und Einfluss auf die Inhalte zu nehmen. Ein Studientag dazu am 20. November 2010 in Stuttgart befasst sich

## Lustige Klassenfahrt zum Hindukusch?

laden werden liegt letztlich in der Entscheidung der Schulen bzw. der Weiterbildungseinrichtungen. Auch in München gibt es Schulen, die sich ge-

mit dieser Thematik. Informationen sind unter [kdv.zdl@elk-wue.de](mailto:kdv.zdl@elk-wue.de) zu erhalten.

## Zerstörung der Gedenktafel am Gilchinger Friedenspfahl

Anfang des Jahres entschloss sich die Gilchinger pax christi Gruppe eine Hinweistafel am Gilchinger Friedenspfahl anzubringen. Damit sollte darauf hingewiesen werden, was es mit dem Obelisk mit seinen verschiedensprachigen Inschriften auf sich hat. Schon im März wurde die neue Hinweistafel durch Aufkleber mit einer rechtsextremen Parole beschädigt. Zwischen dem 12. und 14. Mai, also über den Himmelfahrtstag, wurde dann ganze Arbeit geleistet: Kaum repariert, wurde die Hinweistafel samt Trägerpult abgesägt und ist seither verschwunden.

Damit nicht genug. Auch der Friedenspfahl selbst wurde unterhalb des englischen Textes mit dem Wort NIGGAAAAH beschmiert. Bisher hat auch die Polizei, die über den Vorfall informiert wurde, nichts über die Zerstörer in Erfahrung gebracht.

Der Ersatz, den wir dannach angebracht haben - ein Stecken mit dem angehefteten Text über den Friedenspfahl ist inzwischen auch schon wieder verschwunden. Aber er ist einfach zu reproduzieren und wird so immer wieder ersetzt werden können.

Martin Pilgram



der Rest der Gedenktafel